

Schriftlesung: 1Kor 11,23-26

[Paulus schreibt:] 23 Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, 24 sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! 25 Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sprach: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! 26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Predigt: «Gedenken, teilen, dazugehören» (1Kor 11,23-26; Joh 6,51-63)

Move 1: Die reformierte Abendmahlsambivalenz

Bist du Abendmahlsfreudig? Oder bist du Abendmahlscheu? Wenn du den Predigtplan anschaust und liest «Gottesdienst mit Abendmahl», schreist du «Yippie!» oder stöhnst du mit einem «Schon wieder!?!». Oder vielleicht hat es nicht mit Freude oder Scheu zu tun, sondern mit einem kritischen Geist. Vielleicht fragst du: Warum machen wir das? Hat das eine Bedeutung für mich?

In meinem Ordinationsgottesdienst am vergangenen Sonntag durfte ich das Abendmahl im Basler Münster leiten. Die Münstergemeinde ist bekannt für ihre hochkirchlichen Liturgien. In der Gemeinde haben sie eine Abendmahlsliturgie, die dort immer gefeiert wird. Ich musste *ihre* Liturgie nicht feiern, aber ich dachte, als Gast im Haus, wäre es respektvoll, mich an ihrer Tradition anzupassen. Aber es war etwas schwierig für mich, denn es schien mir sehr ... «katholisch» zu sein. Und in der Tat basiert ihre Liturgie auf die Messeordnung: Es beinhaltet Hochgebet, Sanctus, Einsetzungsworte vom Paulus, die Epiklese (die Bitte um den Heiligen Geist mit Segen der Gaben und Gemeinde), Unser Vater, Friedensgruss, Agnus Dei, Austeilung mit Oblaten, und das Dankgebet. Es war aber bestimmt keine katholische Kommunionfeier: Das Brot und den Wein werden nicht «gewandelt» in den Leib und Blut Christi, jedoch fand ich die Ausformulierung der Epiklese (nochmals, die Bitte um den Heiligen Geist) mit einem vorgeschlagenen Gestus der Hände über die Gaben, dass es doch mir ein Schritt zu weit und ich habe dieses Gebet geändert, denn Menschen (oder Tiere) zu segnen, geht für mich, aber Sachen zu segnen, finde ich persönlich schwieriger.

Es war eine fruchtbare Erfahrung für mich, denn es hat mich herausgefordert, mich mit diesem besonderen Ritual des Abendmahls auseinanderzusetzen. Auch andere, die an dem Gottesdienst teilgenommen haben, haben sich damit beschäftigt, denn ich habe in der vergangenen Woche etliche Gespräche darüber geführt. Was hat mich gestört und wieso? Was ist ein reformiertes Abendmahl? Um zu verstehen, was ein reformiertes Abendmahl ausmacht, müssen wir im Neuen Testament nachschlagen, aber auch 501 Jahre zurück nach Zürich blicken.

Move 2: Biblischer Tiefengang

Der zentrale Abendmahlstext sind die sogenannten «Einsetzungsworte» aus dem 1. Korintherbrief des Apostels Paulus. Der 1. Korintherbrief gehört zu den frühesten christlichen Texten und wurde eine Generation vor den Evangelien verfasst. Paulus beruft sich direkt auf eine Offenbarung Christi. Paulus schildert einen Ablauf: Brot nehmen, Dankgebet, Besinnung als Gedächtnisakt, Kelch nehmen, Besinnung als Gedächtnisakt, aber auch als Symbol einer neuen Beziehung zwischen Gott und den Menschen, eine Mahnung zur Wiederholung und ein Blick in die Zukunft der Wiederkunft Christi. Es ist also eine sehr dichte Passage.

Diese Schilderung hatte offenbar eine breite und schnelle Wirkung, denn sie findet sich in den späteren synoptischen Evangelien (Markus, Matthäus, Lukas) fast wortgleich wieder.

Bei Johannes sieht die Situation anders aus. Am Gründonnerstag wird dort kein Abendmahl gefeiert, sondern die Fusswaschung. Die Verbindung von Brot und Wein mit Jesus Christus kommt jedoch mehrfach vor, beispielsweise in den Worten Jesu: «Ich bin das Brot des Lebens» oder «Ich bin der wahre Weinstock». Es gibt etliche Hinweise auf eine gängige Abendmahlspraxis in den christlichen Gemeinden seiner Zeit. So steht beispielsweise im 6. Kapitel geschrieben:

51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben; und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, für das Leben der Welt. [...] 55 Denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank. 56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm.

In der Erzählung verstehen nur wenige Menschen, darunter auch die Jünger Jesu, was er meint. Sie denken, er rede vom tatsächlichen Fleischessen. Also bietet Jesus im Vers 63 eine Erklärung an:

63 Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch vermag nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben.

Im Johannesevangelium werden Brot und Wein nicht wörtlich gedeutet und nicht als historisches Abendmahl beschrieben, sondern als Symbolen für die Verbindung mit Christus. Jesus sagt: «*Ich bin das Brot des Lebens*» – und meint damit keine physische Nahrung, sondern eine geistliche. Das war für viele damals schwer verständlich – und ist es manchmal auch heute noch.

Move 3: Tischgemeinschaft

Doch das Abendmahl ist mehr als Theologie – es ist gelebte Praxis. Schauen wir uns an, wie Jesus selbst Tischgemeinschaft gelebt hat. Es gibt zahlreiche Erzählungen von Jesus, in denen er mit Menschen am Tisch sitzt und isst, oft mit Menschen, mit denen er nicht einkehren sollte. Dazu gehören Maria und Martha in Bethanien und Maria von Magdala (also unverheiratete Frauen), der Zöllner Zachäus in Jericho, aber auch das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern und Jüngerinnen, samt Judas. Das gemeinsame

Brotbrechen war also ein essenzieller Teil des Wirkens Jesu. Empfangen und Teilen aus dem Wenigen, das man damals hatte.

Für die Abendmahlstheologie ist auch eine andere Geschichte wesentlich: die der zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus aus dem Lukasevangelium. Sie findet nach Ostern statt, doch die Jünger wissen nichts davon. Sie sind betrübt, und ein Fremder kommt zu ihnen und begleitet sie nach Emmaus, weg von Jerusalem. Sie erkennen den Fremden nicht als den auferstandenen Christus, bis sie in einem Gasthaus einkehren und Jesus das Dankgebet spricht und das Brot bricht. Dann werden ihnen die Augen geöffnet. Mit dieser Geschichte wird das Abendmahl nicht nur als Gedächtnismahl des Leidens und Opfers Christi, sondern auch als Hoffnungsmahl und Liebesmahl für die Auferstehung von den Toten dargestellt.

Die Tischgemeinschaft kann so einfach sein, und doch Grosses bewirken. Darum ist mir das Kirchenkaffee so wichtig und bin froh, dass wir es hier in Kriegstetten nach jedem Gottesdienst feiern. Kirchenkaffee ist Tischgemeinschaft pur und auch eine niederschwellige Form des Abendmahls, denn wir teilen Speise und Trank miteinander und wenden uns einander zu. Das ist wirklich jesuanische Tischgemeinschaft, ein Liebesmahl. Wenn wir bald Brot und Wein teilen, dann tun wir genau das, was Jesus vorgelebt hat: Wir öffnen uns für einander – und für Gottes Gegenwart in unserer Mitte.

Move 4: Zwingli

Wir haben die schriftlichen Belege für das Abendmahl nun betrachtet. Es gibt jedoch auch eine Tradition, die sich aus reformierter Sicht auf die Schrift stützt, aber auch ihren eigenen Kontext hat. Dieser Kontext findet sich im Zürich des 16. Jahrhunderts bei Huldrych Zwingli. Vor 501 Jahren ersetzte Zwingli die katholische Messe durch die erste reformierte Abendmahlsfeier – ein Predigtgottesdienst mit Abendmahl «angehängt». Es wurde nur viermal im Jahr gefeiert. Zwingli lehnte die Transsubstantiationslehre der katholischen Kirche sowie die Konsubstantiationslehre Luthers (d. h. die «Realpräsenz» Christi im Brot und Wein) ab. Er lehrte, dass Brot und Wein «nur» Zeichen sind und das Abendmahl primär eine Gedächtnis- und Danksagungshandlung ist. Noch wichtiger ist jedoch, dass es eine Handlung der ganzen Gemeinde ist – Zwingli nennt es eine «Aktion». In seiner Liturgie wurde ein Holztisch im Kirchenschiff aufgestellt, der mit einem weißen Tuch und hölzernen Abendmahlsgeräten gedeckt war. Das Abendmahl kam zu den Menschen und nicht umgekehrt; die Menschen reichten sich die Gaben weiter. Das war absolut radikal zu dieser Zeit! Es inszeniert die Gnade Gottes, die uns allen geschenkt ist. Das Abendmahl bleibt eine *menschliche* Handlung – sie kann unseren Glauben stärken, aber sie *bewirkt* die Gnade *nicht*. Nur Gott allein kann das machen.

Move 5: Und heute?

Zwinglis Abendmahl war revolutionär – und doch bleibt die Frage: Was bedeutet das für uns heute? Das reformierte Abendmahl wird oft kritisiert, da es lediglich als ein Erinnerungsmahl ohne Heilsrelevanz oder Wirkung betrachtet wird. Es wird als ein düsteres historisches Spiel betrachtet, das in der Vergangenheit verhaftet ist und trocken erscheint.

Das dünkt mir jedoch eine kurzsichtige Kritik. Denn wenn wir eine wichtige Erfahrung oder Person aus der Vergangenheit gedenken, dann findet eine hohe Konzentration statt, eine Verdichtung, eine «Vergegenwärtigung» dessen. Wenn wir gedenken, wird die Vergangenheit nicht nur erinnert – sie wird in der Gegenwart *wirksam*. Nimm ein Moment und denke zurück an ein wichtiges Erlebnis in eurem Leben: Die erste Liebe, die Geburt eines Kindes, wenn die Grosseltern gestorben sind. Wir können doch irgendwie in diesen Erinnerungen uns «einsenken», sie wieder geistlich spürbar machen. Und so werden sie zu einer Art Bekenntnis. Wenn wir erlauben, dass die Vergangenheit unsere Gegenwart bewohnt, sagen wir: «Das ist mir wichtig, dort will ich mich wieder aufhalten», auch wenn es schmerzt. Wir schlagen eine Brücke zwischen Zeit und Raum, Vergangenheit und Gegenwart und Zukunft und betreten so einen besonderen Raum des Glaubens, des Vertrauens.

Letzten Sonntag kam eine Freundin von mir zum Gottesdienst in Basel und sie ist jüdisch. Und während des Abendmahls kam sie nach vorne zum Tisch. Sie hat selbstverständlich weder Brot noch Wein empfangen, aber sie ist gekommen – aus Freundschaft, aus Solidarität, aus Liebe. Ist das nicht der Sinn von Abendmahl, auch ohne die Gaben zu empfangen? Sie hat ein Zeichen gesetzt. Zeichen sind also *nicht* leer, sondern *voller Kraft*.

Vielleicht ist das die paradoxe Stärke des reformierten Abendmahls: Wir behaupten nicht, dass «etwas» Göttliches geschieht, vor allem nicht durch Gegenstände wie Brot und Wein. Das können wir schlicht nicht zusprechen. Sondern, wir versuchen einen Freiraum entstehen zu lassen, in dem Menschen ganz genau auf ihr Herz hören können. Und dann ist – *vielleicht* – ein Geist präsent, der das Unmögliche *möglich* macht.

Amen.

*Aleksandr Fester, Pfarrer
Reformierte Kirche Kriegstetten
30. August 2026*